

Margarete Czerny, Martin Falk, Gerhard Schwarz

## Investitionen verharren 2005 auf hohem Niveau

### Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Frühjahr 2005

**Die Unternehmen der Sachgütererzeugung weiteten ihre Investitionen 2004 deutlich aus (nominell +8,1%). Heuer ist mit einer Stagnation zu rechnen (nominell –0,1%). Nach einem Anstieg im Jahr 2004 sollen die Investitionen in Hard- und Software deutlich gekürzt werden. Fast zwei Drittel der befragten Unternehmen, die Forschung und Entwicklung betreiben, steigerten im Vorjahr ihre Forschungsausgaben. Für die Bauwirtschaft wird eine Zunahme der Investitionen um 2,5% erwartet.**

Begutachtung: Markus Marterbauer • Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Lebar • E-Mail-Adressen: [Margarete.Czerny@wifo.ac.at](mailto:Margarete.Czerny@wifo.ac.at), [Martin.Falk@wifo.ac.at](mailto:Martin.Falk@wifo.ac.at), [Gerhard.Schwarz@wifo.ac.at](mailto:Gerhard.Schwarz@wifo.ac.at)

Die Unternehmen der österreichischen Sachgütererzeugung melden im WIFO-Investitionstest, dass ihre Investitionen 2005 stagnieren (nominell –0,1%). Die erfassten Elektrizitäts-, Verkehrs- und Versorgungsbetriebe planen dagegen eine kräftige Ausweitung um nominell 18,0%. In der Bauwirtschaft werden die Investitionen gegenüber dem Vorjahr um 2,5% zunehmen. Für Österreichs Gesamtwirtschaft rechnet das WIFO in seiner Prognose vom Juli 2005 mit einer Steigerung der Bruttoanlageinvestitionen um real 1,8% im Jahr 2005 (Marterbauer, 2005).

#### Der WIFO-Investitionstest

Im April und Mai befragte das WIFO österreichische Unternehmen zu Investitionsabsichten und Umsatzerwartungen. Rund 1.000 Unternehmen aus den Bereichen Sachgütererzeugung, Bauwirtschaft, Elektrizitätswirtschaft sowie Verkehrs- und Versorgungssektor beteiligten sich an der Erhebung. Ein detaillierter Tabellensatz findet sich im Anhang.

Der Investitionstest wird seit 1963 durchgeführt und ist seit 1996 Teil des gemeinsamen harmonisierten Programms für Konjunkturumfragen in der Europäischen Union. Dieses Programm wird von der Europäischen Kommission (DG-ECFIN) auch finanziell unterstützt.

2005 wollen die Sachgütererzeuger nicht mehr investieren als im Vorjahr. Diese Stagnation resultiert vor allem aus den schwachen Umsatzerwartungen: Für 2005 rechnen die Unternehmen mit einer nominellen Umsatzsteigerung um 2,9%. Bereits im WIFO-Investitionstest vom Herbst 2004 gingen sie für 2005 nur von einem schwachen Umsatzzuwachs aus (nominell +2,6%). Die für Investitionsentscheidungen maßgebliche Entwicklung der Bruttowertschöpfung könnte 2005 sogar noch schwächer ausfallen<sup>1)</sup>. Berechnungen auf Basis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für den Zeitraum 1999/2003 zeigen, dass die Bruttowertschöpfung im Durchschnitt über alle Branchen der Sachgütererzeugung um 1 Prozentpunkt langsamer wächst als die Bruttoproduktion.

Die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Sachgütererzeugung bestätigen die Ergebnisse des WIFO-Investitionstests für 2002 und 2003<sup>2)</sup>: Demnach

<sup>1)</sup> Gemäß der WIFO-Konjunkturprognose vom Juli 2005 wird die Nettoproduktion in der Sachgütererzeugung 2005 real um 3,0% wachsen. Angesichts der schwachen Umsatzerwartungen könnte dieser Wert eine Obergrenze sein.

<sup>2)</sup> VGR-Daten auf Zweisteller-Ebene von Statistik Austria für 2004 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

**Stagnation der Investitionen in der Sachgütererzeugung**

**Echo der kräftigen Belebung 2004**

brachen die Bruttoanlageinvestitionen 2002 im Gefolge der deutlichen Abkühlung der Weltwirtschaft real um 6,3% ein (nominell -5,4%). Nach diesem stärksten Rückgang seit 1995 entwickelten sie sich auch im Jahr 2003 sehr schwach (+2,0%, nominell +2,6%). Bereits im WIFO-Investitionstest vom Herbst 2004 zeichnete sich ein Ende der Investitionszurückhaltung ab. 2004 wurden die Investitionen mit nominell +8,2% recht kräftig gesteigert.

Der Einbruch der Investitionen im Jahr 2002 war aber weniger stark als in früheren Rezessionsphasen: Zu Beginn der achtziger Jahre (1982 und 1983) kürzten die österreichischen Sachgütererzeuger ihre Investitionen nominell kumuliert um 23,5%, und zwischen 1992 und 1995 viermal in Folge um insgesamt 24,4%. Auch im internationalen Vergleich schrumpften die Investitionen der Sachgütererzeugung 2002 mäßig: Zwischen 2000 und 2003 sanken sie in den Niederlanden um 11% (zu laufenden Preisen), in Italien um 5,5%, in Belgien um 18,3% und in Deutschland um 14,8%<sup>3)</sup>, in Österreich um nur 2,9%.

**Übersicht 1: Investitionen der Sachgütererzeugung**

ÖNACE-Gliederung

		2003	2004	2005
Nominell	Mio. €	5.969	6.456	6.450
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	-	+ 8,2	- 0,1

Q: WIFO-Investitionstest. Hochschätzung.

Auf die Sachgütererzeugung entfällt jedoch nur ein kleiner Teil der Gesamtinvestitionen der österreichischen Wirtschaft: Auf Basis der VGR-Daten von Statistik Austria entfielen im Jahr 2003 14% des gesamten Investitionswertes auf die Sachgütererzeugung. Am größten ist der Anteil des Grundstücks- und Wohnungswesens (NACE 70) mit 31,3%.

Nach Schätzungen des WIFO stiegen die Bruttoanlageinvestitionen in Österreich 2004 real um 3,6% (Marterbauer, 2005)<sup>4)</sup>, nach +6,2% im Jahr 2003. Für 2005 erwartet das WIFO eine reale Zunahme um 1,8%. Damit scheint die Investitionsentwicklung der Sachgütererzeuger vom Geschehen in der Gesamtwirtschaft abgekoppelt zu sein. Dies war 2004 einerseits auf die gute Konjunktur in der Sachgütererzeugung und andererseits auf Vorzieheffekte vor dem Auslaufen der Investitionszuwachsprämie Ende 2004 zurückzuführen. Zusätzlich waren die Bedingungen auf der Finanzierungsseite relativ günstig: die Zinssätze waren niedrig, die Aktienkurse erholten sich.

Mit einer Zunahme der Investitionsbereitschaft ist 2005 in der Investitionsgüterindustrie (nominell +4,6%) und in der Herstellung von Vor- und Zwischenprodukten (nominell +7,4%) zu rechnen.

Die Kfz-Branche plant eine Kürzung der Investitionen um 19,4% gegenüber dem Vorjahr, nachdem sie bereits 2004 um 21,7% weniger ausgegeben hat als 2003. Dieser Rückgang kommt nicht unerwartet: Nach der Realisierung einiger Großprojekte in den letzten Jahren (Kfz-Industrie – ÖNACE 34 laut VGR 1999/2001 +35%, laut WIFO-Investitionstest 2000/2003 rund +100%) nähern sich die Investitionen wieder dem langfristigen Durchschnitt.

Die Nahrungs- und Genussmittelhersteller wollen heuer im Durchschnitt nominell um 21,1% weniger investieren als 2004. Auch in der Konsumgüterproduktion ist eine deutliche Kürzung zu erwarten.

**Weiterhin große Branchenunterschiede in der Investitionsentwicklung**

In der Sachgütererzeugung stagnieren die Investitionen 2005 auf dem Vorjahresniveau. Die Kfz-Industrie, die Konsumgüterindustrie und die Hersteller von Nahrungs- und Genussmitteln planen deutliche Kürzungen. In der Herstellung von Vor- und Zwischenprodukten sowie in der Investitionsgüterindustrie ist dagegen mit einem mäßigen Anstieg zu rechnen.

<sup>3)</sup> Als Datenbasis dient die OECD-STAN-Datenbank (<http://www.sourceoecd.org>).

<sup>4)</sup> Nach der jüngsten Schätzung von Statistik Austria vom Juni 2005 wuchsen die gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen 2004 real um 0,6%. Sie fielen damit deutlich schwächer aus als erwartet. Auf die Gründe der Abweichung kann hier nicht eingegangen werden, weil der vorliegende Bericht zum Zeitpunkt der Pressemeldung von Statistik Austria bereits abgeschlossen war.

Im WIFO-Investitionstest vom Frühjahr 2005 wurden die Unternehmen zum sechsten Mal nach ihren Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien (Computer-Hardware, Software<sup>5</sup>) und Telekommunikation) gefragt. Im Jahr 2004 gaben die Sachgütererzeuger nominell um 8,1% mehr für Hardware aus als 2003, 2005 wollen sie die Investitionen einschränken (nominell -2,8%). Die Investitionen in Software sollen heuer nominell um 13,9% zurückgehen, 2004 stiegen sie um 22,4%.

Der Anteil der Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien lag 2004 bei 5,1%. Dabei entfielen 2,6 Prozentpunkte auf Software, 2,2 Prozentpunkte auf Hardware und 0,3 Prozentpunkte auf Telekommunikation. Der WIFO-Investitionstest vom Frühjahr liefert auch Informationen über die Forschungs- und Entwicklungsausgaben. Demnach nahmen diese Ausgaben auch im Jahr 2004 zu, der Saldo aus positiven und negativen Meldungen ist deutlich positiv: 61% der forschenden Unternehmen steigerten ihre Ausgaben, 9% wandten gleich viel auf wie im Vorjahr, und 30% kürzten den Forschungsaufwand. Ein Viertel jener Unternehmen, die Forschung und Entwicklung betreiben, steigerte die Forschungsausgaben 2004 um mehr als 20%. Am höchsten ist der positive Saldo in der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie.

Aus theoretischer Sicht hängt der optimale Kapitalstock von der erwarteten Güternachfrage und den Kapitalnutzungskosten ab (*Sachverständigenrat*, 2004, *Chirinko – von Kalckreuth*, 2002). Die Kapitalnutzungskosten werden wiederum von den Zinskosten (Zinssatz für das eingesetzte Kapital minus Inflationsrate für Investitionsgüter), der Abschreibungsrate, dem Wiederverkaufswert und der Steuerbelastung bzw. der Investitionsförderung bestimmt. Weitere Einflussgrößen sind der Körperschaftsteuertarif und das unternehmerische Finanzierungsverhalten, welches von den einbehaltenen Gewinnen sowie von der Relation zwischen Fremd- und Eigenkapital bestimmt wird.

Gemäß empirischen Studien zum Investitionsverhalten auf der Basis von Unternehmensdaten hängen die Investitionen positiv vom Output und negativ von den Kapitalnutzungskosten ab (Preis für die Nutzung des Kapitalstocks; siehe z. B. *Chirinko – von Kalckreuth*, 2002, für Deutschland und *Valderrama*, 2002, *Kaniowski*, 2002, für Österreich). *Valderrama* (2002) zeigt anhand von österreichischen Jahresabschlussdaten, dass die Sensitivität der Investitionen bezüglich der Kapitalnutzungskosten relativ gering ist: Eine Senkung der Kapitalnutzungskosten um 1% bewirkt demnach langfristig eine Erhöhung der Kapitalnachfrage um rund 0,14%. Die Sensitivität bezüglich der Nutzungskosten ist für große Unternehmen deutlich höher als für kleine und für neugegründete Unternehmen. Im europäischen Vergleich erweist sich die Investitionsnachfrage in Österreich damit als relativ wenig preisempfindlich – Untersuchungen für die gleiche Spezifikation zeigen für Spanien, Italien und Deutschland deutlich höhere Preiselastizitäten (*Deutsche Bundesbank*, 2002). Steuerliche Rahmenbedingungen und Zinskosten beeinflussen somit das Investitionsverhalten der Unternehmen in Österreich deutlich weniger, als bislang angenommen wurde.

Die reale Wertschöpfung ist die wichtigste Determinante des Investitionsverhaltens. Hohe Kapazitätsauslastung und eine Verbesserung der Absatzerwartungen veranlassen die Unternehmen zu einer Ausweitung der Investitionsbudgets. Außerdem hat die Bilanz- bzw. Finanzierungsstruktur Einfluss auf die Sachinvestitionen. Unternehmen mit solider Bilanzstruktur (hohe Eigenkapitalquote) und hoher Cash-Flow-Quote können leichter ihre Investitionspläne verwirklichen. Die enge Beziehung zwischen Cash-Flow und Investitionsentwicklung spiegelt auch der WIFO-Investitionstest wider: In den neunziger Jahren weiteten die österreichischen Sachgütererzeuger, nach einem Anstieg der Gewinn-Erlös-Relation, nur leicht verzögert in vergleichbarem Ausmaß die Ausrüstungsinvestitionen aus. Gemessen an der Gewinn-Erlös-Relation veränderte sich die Ertragslage 2004 nicht; sie lag bei 10% und damit um 1 Prozentpunkt unter dem Höchstwert von 2000 (*Peneder – Pfaffermayr*, 2005). Somit lässt sich die Schwäche der Investitionstätigkeit in den letzten zwei Jahren teilweise auf die nur durchschnittliche Gewinn-Erlös-Relation zurückführen.

## Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien, Forschung und Entwicklung

## Determinanten der Investitionen

*Bedeutendere Determinanten des Investitionsverhaltens als die Kapitalnutzungskosten sind Auslastungsgrad und Gewinnentwicklung.*

<sup>5</sup>) Investitionen in Software zählen zu den immateriellen Anlagegütern.

## Vorzieheffekte vor dem Auslaufen der Investitionszuwachsprämie

Der kräftige Anstieg der Investitionen 2004 und ihre Stagnation 2005 dürften auf Vorzieheffekte im Zusammenhang mit der Investitionszuwachsprämie zurückgehen. Ende 2004 lief die seit 2002 geltende Prämie aus. Sie sollte einen Anreiz für Unternehmen bieten, für einen späteren Zeitpunkt geplante Investitionen vorzuziehen. Begünstigt waren Investitionen in ungebrauchte körperliche und abnutzbare Wirtschaftsgüter (z. B. neue Maschinen und Anlagen) in dem Ausmaß, als sie über das durchschnittliche Investitionsniveau des Unternehmens in den letzten drei Wirtschaftsjahren hinausgingen. Ausgeschlossen waren nicht abnutzbares Anlagevermögen (Grund und Boden), Gebäude, geringfügige und gebrauchte Wirtschaftsgüter sowie – grundsätzlich – Pkw.

Aufgrund der spezifischen Investitionsstruktur war die Investitionszuwachsprämie besonders relevant in der Sachgüterindustrie. Dort entfielen im Jahr 2001 (neuere Daten liegen nicht vor) zwei Drittel der Investitionen auf begünstigte Investitionsarten wie Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die nicht begünstigten Investitionen wie z. B. Errichtung und Umbau von Gebäuden machten nur 21,4% aus, Transportmittel 4% und Software 2,3%<sup>6)</sup>. In der Gesamtwirtschaft hingegen flossen im Jahr 2003 55% der Bruttoanlageinvestitionen in Bauten (Wohnbauten und Nichtwohnbauten), 28% in Maschinen und 11% in Transportmittel.

Die Investitionszuwachsprämie löste 2004 eine kräftige Investitionsdynamik aus, nachdem die Investitionen 2003 nur schwach zugenommen hatten; 2005 werden sie stagnieren. Der mit der Investitionszuwachsprämie beabsichtigte Vorzieheffekt dürfte sich somit erst 2004 eingestellt haben. Allerdings könnte die geringe Dynamik 2003 auch mit der Ausgestaltung der Prämie zusammenhängen: Nur wenige Sachgütererzeuger konnten ihre Investitionen gegenüber dem hohen Ausgangsniveau im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2002 ausreichend steigern. Gemäß der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wurde in den meisten Branchen der Sachgütererzeugung in den Jahren 2000 und 2001 das höchste Investitionsniveau seit 10 Jahren erreicht.

### Hochrechnungsverfahren

Das Hochrechnungsverfahren für den WIFO-Investitionstest wurde im Frühjahr 2005 leicht modifiziert. Die Hochrechnung wird nun jeweils für sechs Branchenobergruppen und zwei Beschäftigtengrößenklassen durchgeführt (in den früheren Umfragen wurden die Ergebnisse nach ÖNACE-Zweistellern hochgerechnet). Die Hochrechnung nach Fachverbänden ist von dieser Änderung nicht betroffen.

Der Hochrechnungsfaktor für die Variablen ergibt sich – wie bisher – als inverse Auswahlwahrscheinlichkeit  $N/n$ , mit  $N$  als Zahl der Beschäftigten in den Unternehmen der Grundgesamtheit und  $n$  als Zahl der Beschäftigten in der (Netto-)Stichprobe. Die Hochrechnung mit Hilfe der Verhältnisschätzung entspricht also formal einer Gewichtung der quantitativen Angaben mit Beschäftigungsanteilen. Die Daten zur Grundgesamtheit der Hochrechnungen beruhen auf der Beschäftigungsstatistik des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Die ausgewiesenen Hochschätzungen ergeben sich aus der Kombination zweier Szenarien, welche die Bandbreite des wahrscheinlichen Investitionsverhaltens abstecken. Szenario 1 unterstellt, dass auch die vom Investitionstest erfassten Ausreißer repräsentativ für die Grundgesamtheit sind. Hingegen geht das Szenario 2 davon aus, dass der Investitionstest alle in Österreich realisierten Großprojekte erfasst. Beide Annahmen sind für sich genommen wenig plausibel. Die in den Übersichten ausgewiesenen Absolutbeträge und Veränderungsdaten basieren auf dem arithmetischen Mittel dieser beiden Szenarien.

Durch eine zeitlich befristete Investitionsförderung werden die Kapitalkosten für investierende Unternehmen gesenkt. Aus theoretischer Sicht ist mit Vorzieh-, Mitnahme und Lenkungseffekten zu rechnen. Kapitalintensive Branchen profitieren überdurchschnittlich. Wie hoch der Vorzieheffekt ist, lässt sich aber nicht genau feststellen. Eine empirische Analyse auf Basis der Unternehmensdaten des WIFO-Investitionstests zeigt, dass die Unternehmensgröße eine Rolle spielt. Demnach fallen die Investitions-

<sup>6)</sup> Berechnungen anhand der Datenbank ISIS von Statistik Austria.

pläne der Unternehmen mit 500 oder mehr Beschäftigten umso schwächer aus, je höher der Investitionsanstieg 2004 war.

Die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) wird heuer in der Sachgütererzeugung gemäß dem WIFO-Investitionstest bei 5,1% liegen. Auf Basis der Daten von Statistik Austria betrug sie im Jahr 2003 5,9%. 2004 wurden die Investitionen um 8%, die Umsätze um 6% gesteigert; die Investitionsquote dürfte deshalb auch 2004 bei 5% gelegen sein. Sie entspricht damit dem Durchschnitt der letzten 30 Jahre (1976/2003). In den Jahren 2000 und 2001 war sie mit 6,4% und 6,3% nur wenig höher gewesen, gegenüber der Hochkonjunkturphase 1990/91 ist sie jedoch um 1 Prozentpunkt zurückgegangen.

### Investitionsquote im europäischen Vergleich stabil

#### Übersicht 2: Investitionskennzahlen der Sachgütererzeugung – Investitionsintensität, Investitionsquote

Nach ÖNACE-Obergruppen

	Investitionsintensität			Investitionsquote		
	2003	2004	2005	2003	2004	2005
	Investitionen je Beschäftigten in €			Investitionen in % des Umsatzes		
Sachgütererzeugung insgesamt	10.207	11.160	11.185	5,1	5,2	5,0
Bergbau	50.463	72.129	105.904	6,4	5,6	7,2
Vorprodukte	11.449	11.711	12.513	5,8	5,6	5,8
Kraftfahrzeuge	26.931	19.354	15.626	9,1	4,7	3,7
Investitionsgüter	6.315	6.805	7.079	3,4	3,4	3,4
Dauerhafte Konsumgüter	4.313	5.062	3.496	2,9	3,4	2,2
Nahrungs- und Genussmittel	11.529	17.215	13.767	4,8	7,6	6,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter	4.583	5.613	6.586	3,2	3,9	4,6

Q: WIFO-Investitionstest.

Auch in den meisten anderen EU-Ländern war die Investitionsquote in der Sachgütererzeugung in den neunziger Jahren rückläufig (–1 Prozentpunkt gegenüber dem Höchstwert 1990/91). Am stärksten ausgeprägt war diese Entwicklung in Finnland, Deutschland und den Niederlanden – in Deutschland erreichte die Investitionsquote ihren bisher niedrigsten Wert. In den USA blieb die Investitionsquote dagegen konstant.

#### Übersicht 3: Struktur der Investitionen der Sachgütererzeugung

Nach ÖNACE-Obergruppen

	2003			2004			2005					
	Bauten	Computer-Hardware	Software	Maschinen	Bauten	Computer-Hardware	Software	Maschinen	Bauten	Computer-Hardware	Software	Maschinen
	Anteile in %			Anteile in %			Anteile in %					
Sachgütererzeugung insgesamt	13,71	2,18	1,98	50,11	12,46	2,24	2,62	56,52	9,04	2,32	1,98	59,16
Bergbau	14,10	0,01	0,00	20,27	14,09	0,01	0,00	66,33	1,76	0,00	0,00	46,44
Vorprodukte	14,56	1,95	1,82	60,03	14,95	1,86	1,74	59,67	10,29	1,80	1,31	66,95
Kraftfahrzeuge	6,15	1,11	1,01	40,83	3,34	0,96	1,47	50,90	4,35	1,41	1,30	59,33
Investitionsgüter	12,86	5,17	4,67	52,29	10,26	5,72	7,97	51,50	13,93	5,90	3,65	48,88
Dauerhafte Konsumgüter	17,55	5,00	5,81	35,08	17,30	6,15	3,28	43,16	11,23	6,55	5,31	43,39
Nahrungs- und Genussmittel	12,57	3,34	2,17	34,90	16,67	2,68	3,04	44,65	9,35	2,99	5,11	45,63
Nichtdauerhafte Konsumgüter	11,79	2,82	2,87	74,13	18,12	2,66	4,10	67,19	13,77	4,34	7,90	65,05

Q: WIFO-Investitionstest. Differenz auf 100%: sonstige Ausrüstungsinvestitionen.

Trotz des Rückgangs weist Österreich im internationalen Vergleich immer noch eine relativ hohe Investitionsquote auf. Höher ist sie in nur wenigen Ländern, vor allem Italien und Spanien. Eine rückläufige Tendenz der Investitionsquote hängt auch mit der bereits erreichten Kapitalausstattung einer Volkswirtschaft zusammen: Mit steigendem Kapitalstock und steigender Kapitalintensität verringert sich schließlich die Kapi-

**2005 schwache Umsatzsteigerung erwartet**

talproduktivität<sup>7)</sup>. So sank die Kapitalproduktivität in Deutschland zwischen 1991 und 2003 um 1,3% pro Jahr, während die Kapitalintensität um 2,4% pro Jahr stieg. Auch in den anderen EU-Ländern ist die Kapitalproduktivität rückläufig (Spanien -1,8%, Dänemark, -0,9%, Belgien -1,4%, Italien -0,7%)<sup>8)</sup>.

In den neuen EU-Ländern hingegen sind die Investitionsanreize hoch, weil der Kapitalstock Anfang der neunziger Jahre zu einem erheblichen Teil veraltet war. Der Investitionsboom spiegelt sich in einer deutlich höheren Investitionsquote sowie hohen Zuwachsraten von Kapitalstock und Kapitalintensität.

Die Sachgütererzeuger erwarten 2005 eine nominelle Umsatzsteigerung um 2,9%, nach +6,3% im Vorjahr. Während die befragten Produzenten von Vor- und Zwischenprodukten von mäßigen nominellen Zuwächsen ausgehen (+4,2%), rechnen die Erzeuger von langlebigen Konsumgütern (+2,5%), Kraftfahrzeugen (+1,8%) sowie Nahrungs- und Genussmitteln (+0,4%) mit nur geringen Erlössteigerungen. Die Hersteller von kurzlebigen Konsumgütern befürchten sogar deutliche Umsatzeinbußen (-5,4%).

**Übersicht 4: Entwicklung der Investitionen und des Umsatzes der Sachgütererzeugung**

Nach ÖNACE-Obergruppen

	4. Plan 2004 gegen 5. Plan 2003		Hochgeschätzte Investitionen 2. Plan 2005 gegen 4. Plan 2004		4. Plan 2004 gegen 5. Plan 2003		2. Plan 2005 gegen 4. Plan 2004	
	Veränderung in %		Veränderung in %		Veränderung in %		Veränderung in %	
Sachgütererzeugung insgesamt	+ 8,2	- 0,1	+ 6,3	+ 2,9				
Bergbau	+ 30,6	+ 44,5	+ 48,3	+ 12,7				
Vorprodukte	+ 1,4	+ 7,4	+ 4,1	+ 4,2				
Kraftfahrzeuge	- 21,7	- 19,4	+ 50,5	+ 1,8				
Investitionsgüter	+ 5,2	+ 4,6	+ 5,4	+ 3,3				
Dauerhafte Konsumgüter	+ 14,5	- 32,2	- 2,7	+ 2,5				
Nahrungs- und Genussmittel	+ 50,5	- 21,1	- 5,7	+ 0,4				
Nichtdauerhafte Konsumgüter	+ 16,7	+ 12,9	- 2,8	- 5,4				

Q: WIFO-Investitionstest.

Eine kräftige Umsatzsteigerung verzeichnete 2004 die Kfz-Industrie (nominell +50,5%). Auch die Hersteller von Vor- und Zwischenprodukten (+4,1%) sowie Investitionsgütern (+5,4%) weiteten ihre Erlöse aus. Die Produzenten von Nahrungs- und Genussmitteln meldeten einen Rückgang (-5,7%), ebenso die Hersteller von lang- und kurzlebigen Konsumgütern (-2,7% bzw. -2,8%).

**Übersicht 5: Umfang der Erhebung in der Sachgütererzeugung**

Nach ÖNACE-Obergruppen

	Zahl der Meldungen	Beschäftigte 2004		Repräsen- tationsgrad In %
		Gemeldet	Insgesamt	
Sachgütererzeugung insgesamt	611	194.760	578.496	33,7
Bergbau	4	2.367	3.716	63,7
Vorprodukte	335	90.134	263.574	34,2
Kraftfahrzeuge	18	20.670	28.110	73,5
Investitionsgüter	113	52.610	115.645	45,5
Dauerhafte Konsumgüter	32	6.612	37.117	17,8
Nahrungs- und Genussmittel	51	10.378	73.345	14,1
Nichtdauerhafte Konsumgüter	58	11.989	56.989	21,0

Q: WIFO-Investitionstest.

<sup>7)</sup> Bruttoinlandsprodukt in Relation zum Kapitalstock (OECD-STAN-Datenbank); die Ergebnisse sind wenig sensitiv hinsichtlich der Wahl des Brutto- oder Nettokapitalstocks.

<sup>8)</sup> Für Österreich sind vergleichbare Schätzungen des Kapitalstocks noch nicht verfügbar.

Nach dem starken Wachstum der realen Wertschöpfung der österreichischen Bauwirtschaft im Jahr 2003 (+5%) flaute die Entwicklung 2004 ab (+1½% gegenüber dem Vorjahr). Während die Wohnbautätigkeit in der ersten Jahreshälfte zurückhaltend war, war das Baunebengewerbe dank der regen Nachfrage nach Sanierungs- und Adaptierungsleistungen gut ausgelastet. Verstärkt wurde die Konjunktur im Tiefbau durch die Programme zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur.

Obwohl die Bautätigkeit Anfang 2005 witterungsbedingt schwach war, waren die Unternehmen im WIFO-Konjunkturtest für den weiteren Verlauf der Baukonjunktur optimistisch. Die Auftragsbestände sind gestiegen. Das Anfang Mai 2005 beschlossene "Wachstumspaket" sollte zusätzliche Impulse sowohl für den Schienen- als auch für den Straßenbau bringen. Eine Beschleunigung der Genehmigungsverfahren soll zudem ermöglichen, dass Infrastrukturinvestitionen und Sanierungsprojekte rascher umgesetzt werden können. Der Tiefbau dürfte sich deshalb im laufenden Jahr günstig entwickeln.

## Maschineninvestitionen der Bauwirtschaft stagnieren 2005

Die Bauwirtschaft wird heuer voraussichtlich nur wenig mehr investieren als 2004. Die reale Wertschöpfung sollte – getragen vom Tiefbau und der Erholung im Wohnungs- und Renovierungsbau – um 2% zunehmen.

### Übersicht 6: Bruttoanlageinvestitionen der Bauwirtschaft

		2002	2003	2004	2005
Nominell	Mio. €	359	393	400	410
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	- 33,1	+ 9,5	+ 1,8	+ 2,5

Q: WIFO-Investitionstest. Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

Das WIFO rechnet in seiner jüngsten Konjunkturprognose für die Bauwirtschaft im Jahr 2005 mit einem Zuwachs der realen Wertschöpfung um 2%. Die Konjunktur stützt sich vor allem auf die weiterhin überdurchschnittliche Auftragslage im Tiefbau und die Erholung im Wohnungs- und Renovierungsbau. Der Industriebau dürfte aufgrund der unsicheren Erwartungen und der gedämpften allgemeinen Konjunkturschätzung 2005 eher schwach bleiben.

Nach dem starken Rückgang der Maschinen- und Geräteinvestitionen in den Jahren 2001 und 2002 antworteten die Bauunternehmen auf die Nachfragebelebung 2003 mit einer stärkeren Revision des Investitionsbudgets nach oben. Gemäß dem WIFO-Investitionstest vom Frühjahr 2005 stiegen die nominellen Bruttoanlageinvestitionen der Bauwirtschaft 2003 (endgültige Zahlen) um 9,5% auf 393 Mio. €. 2004 dämpfte die Schwäche der Inlandskonjunktur die Investitionsbereitschaft. Laut dem 4. Plan für 2004 und unter Berücksichtigung der noch zu erwartenden Revisionen dürften die Bruttoanlageinvestitionen 2004 400 Mio. € erreicht haben (nominell +1,8% gegenüber dem Vorjahr).

### Übersicht 7: Investitionspläne und ihre Revisionen

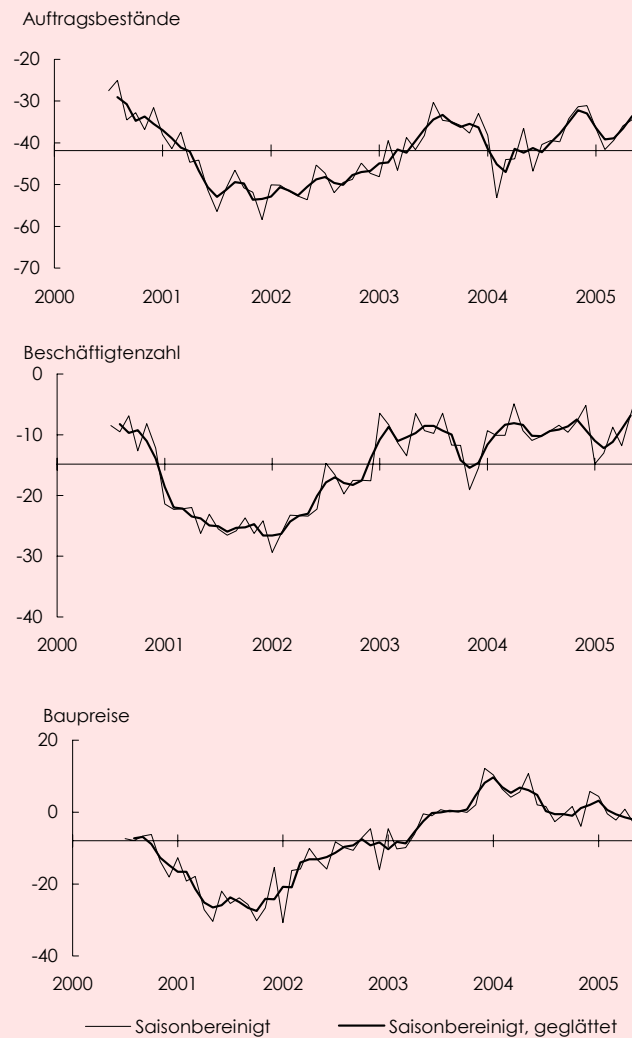
#### Bauwirtschaft

	2001	2002	2003	2004	2005
			Mio. €		
Herbst 2000	429				
Frühjahr 2001	421				
Herbst 2001	317	315			
Frühjahr 2002	503	355			
Herbst 2002		285	242		
Frühjahr 2003	537	381	381		
Herbst 2003			303	309	
Frühjahr 2004		359	386	399	
Herbst 2004				266	238
Frühjahr 2005			393	359	349

Q: WIFO-Investitionstest. Neuberechnung einschließlich nachträglich eintreffender Meldungen.

Abbildung 1: Konjunkturschätzung in der Bauwirtschaft

Salden aus positiven und negativen Einschätzungen in % aller Meldungen



Q: WIFO-Investitionstest.

Die Tiefbauunternehmen investierten 2004 mit 3,1% der Umsätze aufgrund ihrer besseren Auftragslage relativ mehr als die Hochbauunternehmen, deren Investitionsquote deutlich sinkende Tendenz hat (2002 2,8%, 2004 2,4%).

Übersicht 8: Investitionskennzahlen

Bauwirtschaft

	Investitionen je Beschäftigten in € (Investitionsintensität)			
	2002	2003	2004	2005
Bauwirtschaft	3.800	4.214	3.884	3.775
Hochbau	4.097	3.802	3.416	3.017
Tiefbau	3.177	5.076	4.866	5.364

	Investitionen in % des Umsatzes (Investitionsquote)		
	2002	2003	2004
Bauwirtschaft	2,8	2,7	2,6
Hochbau	2,8	2,5	2,4
Tiefbau	2,7	3,0	3,1

Q: WIFO-Investitionstest.



2004 investierte die Bauwirtschaft insgesamt 3.884 € je Beschäftigten, nach 4.214 € im Jahre 2003. 2005 ist nach den jüngsten Plänen eine Belebung zu erwarten, die sich auf die günstige Auftragslage im Tiefbau stützt. So wollen die Tiefbauunternehmen mit 5.364 € je Beschäftigten heuer deutlich mehr investieren als 2004 (4.866 €), während die Investitionsintensität im Hochbau sinkt. Mit steigender Bautätigkeit im Tiefbau wird die Bauwirtschaft insgesamt heuer etwas besser ausgelastet sein als im vergangenen Jahr.

Ihre Investitionspläne für das Jahr 2005 revidierten die Bauunternehmen im WIFO-Investitionstest vom Frühjahr gegenüber der Befragung vom Herbst 2004 etwas nach oben. Insgesamt zeigt sich aber ein gedämpftes Konjunkturbild. Nach den vorläufigen Berechnungen dürfte die Bauwirtschaft 2005 entsprechend der vorsichtigen allgemeinen Konjunkturschätzung ihre Bruttoanlageinvestitionen nur leicht auf 410 Mio. € ausweiten (nominell +2,5% gegenüber dem Vorjahr). Unter Berücksichtigung der Preissteigerungen ergibt sich eine Stagnation.

Im WIFO-Konjunkturtest meldete der Tiefbau Mitte 2005 leicht überdurchschnittliche Auftragsbestände, im Hochbau verbesserte sich die Auftragslage im Frühsommer merklich. Die verstärkte Nachfrage nach Wohnbaukrediten dürfte sowohl den Neubau als auch die Sanierungstätigkeit beleben.

Die Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft wollen 2005 nominell um 18,9% mehr investieren als im Vorjahr. Besonders der Verbundkonzern, aber auch die Landesgesellschaften weiten ihre Investitionen stark aus.

### Expansive Investitionspläne der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe sowie der Elektrizitätswirtschaft

#### Übersicht 9: Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	2002	2003	2004	2005	2003	2004	2005
	Mio. €				Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	498	597	627	745	+ 19,7	+ 5,1	+ 18,9
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	483	583	615	735	+ 20,6	+ 5,4	+ 19,6
Verbundkonzern	58	73	78	136	+ 27,3	+ 6,6	+ 73,7
Landesgesellschaften	350	395	415	470	+ 12,9	+ 5,1	+ 13,2
Landeshauptstädtische EVU	76	115	121	129	+ 51,5	+ 5,8	+ 6,7

Q: WIFO-Investitionstest.

2004 stiegen die Investitionen der Elektrizitätswirtschaft um 5,1%. Im WIFO-Investitionstest vom Herbst 2004 waren die Unternehmen allerdings noch von einer nominellen Zunahme gegenüber 2003 um 11,4% ausgegangen, die Pläne für 2004 wurden somit deutlich nach unten revidiert.

#### Übersicht 10: Investitionen in Bauten

##### Elektrizitätswirtschaft

	2002	2003	2004	2005	2003	2004	2005
	Mio. €				Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	62	70	71	99	+ 11,8	+ 2,1	+ 38,4
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	55	61	65	95	+ 12,3	+ 6,2	+ 46,4
Verbundkonzern	18	16	18	30	- 9,4	+ 11,0	+ 71,2
Landesgesellschaften	23	36	35	47	+ 60,0	- 4,2	+ 36,3
Landeshauptstädtische EVU	14	9	13	18	- 36,0	+ 38,7	+ 39,3

Q: WIFO-Investitionstest.

Im Bereich der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe zeichnet sich heuer ebenfalls eine Expansion der Investitionen ab (+17,2%). 2004 nahmen die Investitionen in diesem Bereich um 3,3% zu. Den höchsten Anstieg melden heuer die Gaswerke (+29,7%)

und die Wasserwerke (+27,1%). 2004 verzeichneten diese Bereiche einen Rückgang von 5,1% bzw. 7,3%; die Gaswerke steigern ihre Investitionen erstmals seit 2001. Die Verkehrsbetriebe planen, um 14,5% mehr zu investieren als im Vorjahr. Sie weiten ihre Investitionen damit heuer zum vierten Mal in Folge aus. Auch im Bereich der Fernwärmeversorgung zeigt der WIFO-Investitionstest für 2004 und 2005 einen Anstieg.

Übersicht 11: Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	2002	2003	2004	2005	2003	2004	2005
	Mio. €				Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Erfasste Stadtwerke	625	679	701	822	+ 8,6	+ 3,3	+ 17,2
Gaswerke	140	137	130	168	- 2,1	- 5,1	+ 29,7
Wasserwerke	37	44	41	52	+ 19,2	- 7,3	+ 27,1
Verkehrsbetriebe <sup>1)</sup>	330	401	429	492	+ 21,6	+ 7,1	+ 14,5
Fernheizwerke	119	98	102	111	- 18,2	+ 4,3	+ 8,8

Q: WIFO-Investitionstest. – <sup>1)</sup> Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien.

Gemäß der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung schränkten die Elektrizitäts-, Gas- und Wärmeversorgung ihre Investitionen zwischen 1997 und 2003 kontinuierlich ein (nominell –8,2% pro Jahr). Der Rückgang spiegelt die massiven Strukturanpassungen im Zuge der Liberalisierung des Elektrizitätsmarktes wider. Der WIFO-Investitionstest zeigt für den selben Zeitraum ebenfalls einen Rückgang um 8,3%; allerdings erreichte die Entwicklung hier bereits 2002 ihren Tiefpunkt, während die Investitionen laut VGR 2003 weiter eingeschränkt wurden.

## Literaturhinweise

- Chirinko, R. S., von Kalkreuth, U., "Further Evidence on the Relationship Between Firm Investment and Financial Status", Economic Research Centre of the Deutsche Bundesbank, Discussion Paper, 2002, (28/02).
- Deutsche Bundesbank, "Geldpolitik und Investitionsverhalten – eine empirische Untersuchung", Monatsbericht, 2002, (Juli), S. 41-55.
- Kanioviski, S., "Kapitalnutzungskosten in Österreich", WIFO-Monatsberichte, 2002, 75(5), S. 339-346, [http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo\\_search.get\\_abstract\\_type?p\\_language=1&pubid=21984](http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search.get_abstract_type?p_language=1&pubid=21984).
- Marterbauer, M., "Neuerliche Wachstumsverlangsamung. Prognose für 2005 und 2006", WIFO-Monatsberichte, 2005, 78(7), S. 467-478, [http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo\\_search.get\\_abstract\\_type?p\\_language=1&pubid=25649](http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search.get_abstract_type?p_language=1&pubid=25649).
- Peneder, M., Pfaffermayr, M., "Kräftige Industriekonjunktur stützt 2004 die Ertragsentwicklung. Cash-Flow und Eigenkapitalausstattung der österreichischen Sachgütererzeugung", WIFO-Monatsberichte, 2005, 78(3), S. 165-174, [http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo\\_search.get\\_abstract\\_type?p\\_language=1&pubid=25478](http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search.get_abstract_type?p_language=1&pubid=25478).
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 2004/05. Erfolge im Ausland – Herausforderungen im Inland, Berlin, 2004.
- Valderrama, M., "Credit Channel and Investment Behavior in Austria: A Micro-econometric Approach", Oesterreichische Nationalbank, Working Paper, 2002, (58).

### Planned Manufacturing Investment will Remain Steady at a High Level in 2005

#### Results of the WIFO Spring 2005 Investment Survey – Summary

According to the results of the spring 2005 investment survey, investment in manufacturing as expressed in current prices increased by 8.2 percent in 2004. For 2005, investment is expected to stay at the same level as in 2004. A growth of investment for 2004 was reported by all industries except motor vehicles. For 2005, investments are mostly limited to intermediates, investment goods, and consumer nondurable goods. The construction industry plans a slight increase in investment expenditure. Electricity, gas and water utilities have announced plans to substantially boost their investment spending in 2005.